

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899**

23 (23.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-622487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-622487)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark erhaltene Postgebühren. — Befellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige Corpussseite oder deren Raum 10 Pfg für anwärts 15 Pfg.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Esfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herm. Wälder in Bremen, Haafenstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wih. Scheller in Bremen, Ad. Seiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, S. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

№ 23.

Esfleth, Donnerstag, den 23. Februar.

1899.

### Tages-Zeiger.

(23. Februar.)

•Aufgang: 7 Uhr 31 Minuten.

•Untergang: 5 Uhr 51 Minuten.

Schwasser:

1 Uhr 49 Min. Nm. — 2 Uhr 01 Min. Nm.

### Die Vorgänge in Frankreich

nehmen mit Recht noch immer die breite Aufmerksamkeit in Anspruch, denn das Land ist durch die schnelle Wahl eines neuen Präsidenten überrascht und vor eine vollendete Thatsache gestellt worden. Und das war gut, denn dadurch wurde allen bonapartistischen und orleanistischen Forderungen der Boden entzogen und das Land vor einer Erschütterung bewahrt.

Aber die innere Ruhe ist in Frankreich, besonders in Paris, noch nicht zurückgekehrt; vielmehr haben die Nationalisten einen wütenden Kampf gegen den neuen Präsidenten Loubet eröffnet, dem sie den Vorwurf machen, ein „Panamist“ zu sein. Am Sonntag hielten die Bonapartisten eine allerdings nur von 700 Personen besuchte Versammlung in Paris ab, in welcher die Redner gegen die Wahl Loubets Protest einlegten und eine Wahl des Präsidenten durch das Volk verlangten. Auch die neue Liga „Das französische Vaterland“ will in einem Manifest gegen die Wahl Loubets protestieren, und in den Straßen der französischen Hauptstadt fanden während der letzten Abende mehrfache Klungebungen gegen Loubet statt, die bei der Menge aber keinen Widerhall fanden und deshalb einfach verpufften. Besonders vor den Gebäuden der Zeitungsredaktionen kam es häufig zu Reibungen, ja zu Schlägereien.

In seiner Antwort auf die Ansprache des Ministerpräsidenten Dupuy, der Loubet nach der Wahl beglückwünschte, sagte Loubet: „Nichts in meiner Vergangenheit hat mich zu träumen berechtigt, daß ich eines Tages Präsident der Republik sein werde. Ich bin ein alter Republikaner und werde es immer bleiben. Ich will, daß das Elysee ein republikanisches Haus sei. Seine Thüren werden allen Republikanern immer weit offen stehen. Der Präsident steht über den Parteien und verachtet den Rath niemandes. Ich werde unermüdet arbeiten, um mit der Regierung und mit meinen Freunden im Senat den leider so schwer gefährdeten inneren Frieden im Lande wieder herzustellen. Das ist die gebieterische Pflicht und meine erste neue Aufgabe. Wir werden aber auch keinen unserer Grundsätze aufgeben, welche die Ehre der Republik ausmachen und

Frankreich sichern.“ — Der Großkanzler der Ehrenlegion General Davoust begab sich noch am Abend des Wahltages ins Palais Luxembourgeois und überreichte dem neuen Präsidenten Loubet den Großkordon der Ehrenlegion und setzte ihn in sein Amt als Großmeister des Ordens ein.

Selbstredend ist die Stellung des Präsidenten durch die Dreifusfrage sehr schwierig. Loubet äußerte darüber vorsichtig, er sehe dazu, wie alle guten Franzosen, denen Wahrheit und Gerechtigkeit am Herzen liege und er lasse sich nicht als Dreifusard einschadeln. Sich so oder ähnlich zu äußern hätte Faure keine Veranlassung; Loubets Aeußerung aber unterliegt der schärfsten Kritik. Sie ist beiden Parteien nicht entschieden und deutlich genug. Bezeichnend ist aber, daß er das Ministerium Dupuy im Amte behält und daß die Nationalisten bestimmt wissen wollen, die Antrittsbotschaft werde eine scharfe Verurtheilung der Politik der Dreifusards enthalten.

Bis nach erfolgter Beisehung Faures wird es zu keinem entschiedenen und entscheidenden Austritt kommen. Zur Theilnahme an den Beisehungsfestelichkeiten sind vom Deutschen Kaiser befohlen der Oberstallmeister Graf v. Wedel, der General à la suite v. Schell, der Commandeur des Alexander-Regiments Oberst v. Wolke und der Major im 1. Garde-Regiment v. Pleschow. Diese vier Herren zählen zu den größten Officieren der deutschen Armee. — Die Wittve Faures hat dem Kaiser telegraphisch nach Subertusstod in bewegten Worten ihren Dank ausgesprochen für dessen herzliche Theilnahme an dem Verlust ihres Gatten. Bei der Leichenfeier für den Präsidenten Felix Faure wird Rußland durch den General Bilderling an der Spitze einer militärischen Deputation vertreten sein. Bilderling wird Namens des Kaisers einen Kranz auf den Sarg Faures legen. Der König von Italien wird bei der Leichenfeier Faures vertreten sein durch eine Mission, welche besteht aus dem Botschafter Grafen Tornielli, dem General Pelloux, dem Generaladjutanten Avogadro, dem Flügeladjutanten Oberst Raimondi und dem Cerimonienmeister Marquis Santastita.

### Kundschau.

• Deutschland. Der Kaiser, der Ende dieses Monats oder Anfangs März in Wilhelmshafen eintrifft, wird der Rekrutenvereidigung und dem Abgang des Transports nach Kiautschou beizuwohnen, sowie eine Fahrt nach Helgoland und Bremen unternehmen.

• Zu Faures Bestattungsfeier sind auf Anordnung des Kaisers Generaladjutant Anton Rabzwill, Ober-

stallmeister Graf Wedel und noch drei andere Officiere nach Paris abgereist.

• Der Regierung der Ver. Staaten scheint es doch daran gelegen zu sein, mit Deutschland wieder in ein besseres Verhältnis zu kommen. Mr. Robert Porter, der im besonderen Auftrage des Präsidenten Mac Kinley eine Reise nach Deutschland unternommen hat, ist in Berlin eingetroffen. Er hatte bereits mehrere Conferenzen mit dem amerikanischen Botschafter und wird dieser Tage im Auswärtigen Amt empfangen werden. Der Zweck seines Hierherkommens ist die Befestigung der handelspolitischen Differenzen, die sich in der letzten Zeit zwischen Deutschland und den Ver. Staaten entwickelt haben, sowie die Schaffung einer Grundlage für die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag. Mr. Porter hat dem Vernehmen nach weitgehende Vollmachten.

• Das Verbot der Einfuhr dänischen Viehes, das im Herbst v. J. erlassen, ist für die Zeit von zunächst 6 Wochen außer Kraft gesetzt worden.

• Mit Rücksicht auf die heurigen Witterungsverhältnisse, die einen zeitigen Beginn der Feldarbeiten ermöglichen, hat der Oberpräsident in Posen die Landräthe der Provinz ermächtigt, ausländische Arbeiter schon jetzt zuzulassen.

• Der neue Gouverneur von Kiautschou, Capitain zur See Zaeschke, ist am Sonntag in Tsintaufoort eingetroffen und hat die Verwaltung übernommen.

• Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser ernannte Koloman Szell zum ungarischen Ministerpräsidenten und betraute ihn mit der Cabinetsbildung. Szell nahm die Mission an und hat die voreist unterbrochenen Compromißverhandlungen mit der Opposition wieder aufgenommen.

• Die Erzherzogin Maria Immaculata, die Wittve des Erzherzogs Karl Salvator, ist am 18. d. M. gestorben. Ihr Sohn Franz Salvator ist der Schwiegersohn des Kaisers Franz Joseph, dessen Tochter Erzherzogin Valerie seine Gemahlin ist.

• Balkanstaaten. Die Auswanderungen der Mohammedaner auf Kreta dauern, trotz aller Beschwichtigungsversuche, noch an. Prinz Georg hat eine Reihe von Dörfern besucht und die Leute zur Ruhe und Geduld ermahnt, aber ohne Erfolg. Da zudem in einzelnen Kreisen unliebsame Scenen sich zwischen Christen und Mohammedanern wiederholt abgespielt haben, so verließen die in den Städten harrenden Flüchtlinge immer mehr den Muth, die alte Heimath aufzusuchen. Auf Bitten des Prinzen machen jetzt vier der angehefteten Mohammedaner den Versuch, ihre Glaubensgenossen von der eifrigsten Absicht der Regierung zu überzeugen,

### In eigener Schlinge gefangen.

Roman von Ernst v. Waldow.

(16. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die beiden Damen waren, auf einen einladenden Wink des Präsidenten bis zum Richterische vorge-schritten und wandten auf diese Weise dem Auditorium den Rücken zu.

Die Schwarzgekleidete schlug jetzt ihren Schleier zurück, und da sie dabei den Kopf ein wenig nach links geneigt, gewahrte sie Richard Strehlen auf der Anklagebank.

Der junge Mann hatte die Hände von seinem blassen, abgehärteten Antlitz, das noch die Spuren der vergossenen Thränen trug, gleiten lassen und blickte gleich den übrigen der Zeugin entgegen, die so spät gekommen war, sicher in der Absicht, seine Lage durch ihr Zeugniß noch mehr zu belasten. Ein bitteres Lächeln umzuckte bei dieser Erwägung seine Lippen.

Doch was jetzt geschah, in seiner Pöhllichkeit und so gänzlich unerwartet, erschien allen wie ein Trauerspiel, und viele blickten einander an, als wollten sie sich verge-wissern, daß sie wägen.

Mit einem Schmerzgerufe hatte die Dame in Trauer sich von dem Arme ihrer Begleiterin gelöst und war hastigen Schrittes zu der Anklagebank geeilt. Beide

Arme erhoben, in höchster Bewegung, rief sie schluchzend: „Richard! — armer Richard! — Welch ein entsetzliches Wiedersehen! — Du — der Unschuldige — auf der Bank der Angeklagten!“

Die Wirkung dieser Worte auf Richard Strehlen war eine erschreckliche. Wie entgeistert blickte er aus starren, schier verlassenen Augen die Erscheinung an, dann brach er plötzlich zusammen, ohne einen Laut auszusprechen.

„Hülfe!“ rief Theresie von Ellernhoff, denn sie war es, „o mein Gott, wenn der Schrecken ihn getödtet hätte!“ Auf einen Wink des Präsidenten trugen zwei Saal-biener den Ohnmächtigen in ein anstößendes Gemach, Theresie und Wilhelmine Neumann, ihre Begleiterin, folgten.

Der Präsident erhob sich, um die Sitzung für ver-tagzt zu erklären, der Gerichtshof und die Geschworenen zogen sich zurück, der Saal leerte sich geräuschlos.

Vor dem Gerichtsgebäude hatten sich dichte Gruppen gebildet; dieselben warteten noch geraume Zeit dort, in der Hoffnung, Theresie von Ellernhoff zu sehen und zu erfahren, wie es dem unschuldig Angeklagten ergehe.

Richard war aus seiner Ohnmacht erwacht — zu neuem, wohnvollem Leben, nach so viel Schmerz und Gram, bedroht von Schande und dem bürgerlichen Tode. Mehr als die Bemühungen des schnell her-

beigerufenen Arztes hatte die Stimme der Geliebten, die jammernd immer und immer wieder seinen Namen rief, ihn den Banden der schweren Bewußtlosigkeit entrisen, in die er versunken war.

Nur die treue Pflegerin ihrer Jugend, die Instituts-vorsteherin Wilhelmine Neumann, zu welcher Theresie in ihrer höchsten Bedrängniß geflüchtet, war Zeugin des rührenden Wiedersehens der Liebenden.

Mit wenigen Worten war von Theresies Seite das Räthsel ihres Verschwindens gelöst; sie hatte die Unterredung der beiden Verschworenen in dem Garten-pavillon belauscht; sie hatte erfahren, welche Gefahr ihr gedroht und war geflohen.

Richard stieß einen Schrei des Schreckens und der Entrüstung aus, als er von der Gefahr Kunde erhielt, welche das theure Mädchen bedroht; er schloß die Ge-rettete in seine Arme, und beider Thränen vermischten sich.

Erst jetzt vernahm Theresie von der lügenhaften Verlobungsangeize und deren Wirkung auf Richard, wie er in ihr Zimmer gedrungen, sie aus den Flammen hatte retten wollen und beinahe ein Opfer seines Muthes geworden wäre.

Die Liebenden mußten sich trennen. Richard mußte vorläufig in das Gefängniß zurück-gebracht werden, in das er heute ohne jede Bängigkeit, ja mit einem gewissen Stolz sich begab.



Frieden im Lande zu halten. Es sind mehrere große Dampfer angekommen mit Holzern zur Erbauung von neuen Häusern für die Mohammedaner.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer hat 160 Tausend Frank für eine würdige Leichenfeier James bewilligt; die Hälfte der Summe für die Feier im Auslande.

Die Gegner einer ruhigen Entwicklung haben sich erst nach der Wahl Loubets zum Präsidenten auf ihr gutes Recht besonnen, Straßenkrawalle zu veranstalten. Diese hielten sich aber im bescheidenen Rahmen und wurden von der Polizei schnell unterdrückt.

Die Commission des Senats zur Vorberathung des Gesetzes über das Revisionsverfahren empfiehlt die Annahme der Vorlage.

**Schweden = Norwegen.** Alle norwegischen Zeitungen sprechen ebenso einstimmig wie die schwedischen und dänischen die Sorge und Entrüstung der nordischen Völker über die Verfügung des Czaren betr. die Russifizierung Finnlands, aus und geben in ihren Artikeln dem Mitleid mit dem unglücklichen finnischen Volke Ausdruck. Die allgemeine Auffassung scheint zu sein, daß die Einladung zur Friedensconferenz nicht mehr angenommen werden kann von den Nationen, welche die Freiheit schätzen.

**England.** In England scheint man dem bevorstehenden Weltfrieden sehr wenig zu trauen. Wären nämlich aus London geschrieben wird, fährt man dort mit den maritimen Rüstungen nicht nur in dem Maße wie bisher fort, sondern diese werden noch beschleunigt und sollen eine neuerliche Erweiterung erfahren. Man spricht nämlich davon, daß schon demnächst in dem englischen Parlament zwei neue Bills, betr. die Vermehrung der Flotte, eingebracht werden sollen. — Die Aussichten für die Wirksamkeit der Friedensconferenz werden unter solchen Umständen immer geringer.

Im Unterhause wurde von der Regierung bestätigt, daß Lord Ritchener die Leiche des Mahdi aus dem Grabe holen und in den Nil werfen ließ.

**Aegypten.** Dem Vicekönig von Aegypten ist ein Thronfolger geboren worden.

**Amerika.** Die Entsendung von Ersatztruppen der Ver. Staaten nach den Philippinen dauert fort. Am Sonntag ist von Newyork wieder ein Transportschiff, der „Sheridan“, mit 1385 Mann über Suez nach Manila abgegangen.

**Asien.** Die Lage auf den Philippinen läßt noch keinerlei Anzeichen erkennen, daß der Widerstand der Tagalen zu erlahmen anfänge. General Dis überfandte der Regierung in Washington ein Telegramm, in dem es heißt, daß acht Amerikaner einschließlich zweier Officiere am Freitag in einem Scharmützel in der Nähe der Pumpstation verwundet worden sind. In amtlichen Washingtoner Kreisen nimmt man auf Grund der Berichte über solche Zusammenstöße an, daß Dis sich gezwungen sehe, energisch zum Angriff überzugehen, damit die Truppen eine Stellung gewinnen, die sie während der Regenzeit behaupten können.

Die Filipinos machen immer wieder Versuche, die europäischen Großmächte für ihre Sache zu interessieren. So erließ Aguinaldo neuerdings eine Proclamation, in welcher er die Amerikaner beschuldigt, die Philippinen in verrätherischer Weise angegriffen, ihre Dörfer ohne Grund bombardirt, feindliche Bürger gefangen gesetzt und es auf Ausrottung der philippinischen Rasse abgesehen zu haben. Dasselbe werde aber den

Kampf bis aufs Messer fortsetzen und sich bei den Großmächten beschweren.

## Locales und Provinziales.

**Elsteth, 22. Febr.** Die gestern an hiesiger Navigationschule beendete Prüfung von Schiffer auf großer Fahrt haben folgende Herren bestanden: Hermann Jbbeken aus Elsteth, Johann Warns aus Elsteth, Heinrich Romien aus Elsteth, Hinrich Frankensbusch aus Dberrege bei Elsteth, Heinrich Baum aus Düsseldorf, Hugo Frerichs aus Osnabrück, Richard Ziebarth aus Angermünde, Albert Zimmermann aus Altona, Adolf Hülsebusch aus Wechloy, Max Wittekopf aus Dresden. Den Herren Jbbeken und Baum wurde das Prädikat „mit Auszeichnung befanden“ ertheilt.

Der Passionsgottesdienst in der hiesigen Kirche findet in dieser Woche am Donnerstag Abend 6 Uhr statt.

Herr Capitain J. D. Segebede ist als Leiter in das Aeberei- und Fischgeschäft von B. Aug. Wurthmann in Bremerhaven eingetreten. Nachdem Wurthmann am 30. Dec. v. J. verstorben, wurde das Geschäft seitdem von der Witwe allein weiter geführt. Von jetzt an wird die Firma von der Witwe Wurthmann und Herrn J. D. Segebede gebildet, während Herrn Joh. Wurthmann Procura ertheilt worden ist. — Herr J. D. Segebede wird uns demnächst verlassen und nach Bremerhaven übersiedeln.

Wichtig für Mieter und Vermieter ist die Bestimmung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach dem Vermieter das Recht gegeben ist, ohne Anrufung des Gerichtes, wenn der Mieter am Fälligkeitstage nicht zahlt, die eingebrachten Sachen des Miethers, soweit dies zur Deckung der Schuld und entsprechender Kosten notwendig ist, öffentlich versteigern zu lassen; jedoch nicht sofort, sondern erst nach vorhergegangener einmonatlicher Androhung. Da diese Bestimmung nicht zum Miethrecht, sondern zu dem allgemeinen Pfandrecht gehört, tritt sie aus diesem Grunde bereits am 1. Januar 1900 in Kraft; doch ist nach dem neuen Bürgerlichen Gesetze eine große Anzahl Gegenstände, die jetzt noch gepfändet werden dürfen, in Zukunft unpfändbar. Während jetzt nur das Handwerksgeräth oder dergl. bei Künstlern, Handwerkern, Hand- und Fabrikarbeitern und Seemannen nicht gepfändet werden durfte, sind nach dem B. G. auch bei anderen Personen, die aus persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, die zur persönlichen Fortsetzung der Erwerbsthätigkeit unentbehrlichen Gegenstände der Pfändung nicht unterworfen; z. B. das Instrument eines Musikers, das Piano einer Musiklehrerin, die Schreibmaschine, wenn der Besitzer sich dadurch seinen Unterhalt erwirbt usw.

Das Staatsministerium macht bekannt: Nachdem einer amtlichen Mittheilung zufolge die Maul- und Klauenpeuche im Bremischen Staatsgebiete erloschen ist, werden die Ministerialbekanntmachungen vom 26. Mai und 15. August v. J., durch welche die Einfuhr von Schlachtoch z. aus dem Gebiete der Freien und Hansestadt Bremen beschränkenden Bestimmungen unterworfen wurde, hierdurch außer Kraft gesetzt.

**Dvelgönne, 21. Febr.** In einer heute Abend im Geringlichen Gasthause abgehaltenen Versammlung wurde das Pflanzen einer Eiche zu Ehren des vereinigten Altreichskanzlers Fürsten Bismarck beschlossen. Es soll zunächst zur Deckung der Kosten eine Liste zur Einzeichnung ausgestellt werden. Die in der Versammlung

Anwesenden zeitneten sich sofort ein mit zum Theil namhaften Beträgen.

**Nodenkirchen, 20. Februar.** Nachdem unser allverehrter Gemeindevorsteher Herr J. G. Zangens leider aus Gesundheitsrücksichten, nachdem er 15 Jahre sein Amt zur allgemeinen Zufriedenheit verwaltet, sein Amt niedergelegt, fand heute die Neuwahl eines Gemeindevorstehers statt. Als solcher wurde nun fast einstimmig Herr Hausmann Th. Higen-Partowarden gewählt, welcher sich auch zur Annahme des Amtes bereit erklärte.

In der Moirassaire in Düse schreibt die „B. Z.“: „Ueber den Todesfall der Frau Stümpeley scheint der Staatsanwalt doch etwas anders zu denken, als daß die Verstorbene durch Selbstmord geendet habe. Nachdem nämlich der Gemann bereits am Freitag verhaftet worden, fand am Sonnabend durch den Untersuchungsrichter aus Oldenburg Augenscheinseinnahme sowie Leichenschau unter Zuziehung der Gerichtsärzte am Thatorbe statt. Stümpeley war aus Ellwürden nach Düse gebracht und mußte den Verhandlungen beiwohnen. Ueber das Ergebniß dieser Untersuchungsbehandlung können wir nur berichten, daß Stümpeley in Haft gehalten worden ist und wohl in den nächsten Tagen ins Oldenburger Gefängniß überführt werden wird.“

**Nordenham, 20. Februar.** Der Fischdampfer „Frankfurt“ der Fischereigesellschaft „Nordsee“ hat an seiner letzten Reise nach Island einen Mann der Beladung verloren, derselbe ist wahrscheinlich durch überkommene Seen über Bord geschlagen und ertrunken.

**Schwarden, 21. Febr.** Ein hiesiger Arbeiter, der seine zahlreiche Familie bisher zwar n.ä.h.sam, doch ehrlich und treu ernährte, hat eine Erbschaft von ca. 30 000 M. gemacht.

**Soofiel, 20 Febr.** Herr Proprietär Holchen in Paterferaltendei kaufte für seinen Sohn Fritz den hier belegenen Gasthof Oldenburger Hof mit sämtlichem Inventar zum Preise von 12 500 M. von Herrn Gastwirth D. E. Sims zum Antritt am 1. Mai 1899. Herr Sims übernimmt höchstwahrscheinlich eine Wirthschaft in Oldenburg.

**Sudermoor, 20. Februar.** Wie man vernimmt, soll die hiesige Torfstreu Fabrik Hude, Inhaber Schmidt, Oldenburg, am 1. Januar 1900 den Betrieb ganz einstellen; vielleicht ist das eine Folge der hohen Mieten, welche die großherzogliche Eisenbahndirection für den Schuppen, in welchem die Fabrik eingerichtet ist, vom 1. Januar 1900 ab verlangen soll. Thatsache ist aber, daß fast allen Torfgräbern, welche für obengenannte Fabrik auf Anzahlung Torf gegraben haben, seitens der Fabrikverwaltung die Arbeit gekündigt worden ist. Mancher sogen. kleine Mann, welcher bisher beim Torfgraben lohnenden Verdienst fand, muß sich nun nach anderer Arbeit umsehen. Es soll sich schon in Hude und Umgegend ein Consortium gebildet haben zur Anlage einer Torfstreu - Actien - Gesellschaft und zwar in Sudermoor. Wir wünschen dem projectirten Unternehmen den besten Erfolg, zumal in unserer Gegend Material an Moor auf Jahrhunderte hinaus da ist und weil eine solche Fabrik viel zur wirtschaftlichen Hebung unserer Moorfolonie beitragen würde.

**Selmenhorst, 20. Februar.** Ein frecher Einbruch wurde gestern Abend zwischen 7 und 9 Uhr an der belebten Siedingerstraße ausgeführt. Alle Umstände lassen darauf schließen, daß wenigstens zwei Personen bei der That betheiligt gewesen sind. Die Diebe hatten die Wohnung des Buchhalters Kruse als Schauplatz ihrer Thätigkeit ausgesucht. Derselbe war mit seiner

Therese wurde von dem Untersuchungsrichter gefragt, ob es ihr möglich sei, schon heute ein Verhör zu bestehen, und sie willigte sofort ein.

Aus diesem Verhör ergab sich, daß Therese an jenem unglücklichen Tage, an dem sie ihren Talisman verloren hatte, in den Park geeilt war, um ihr verlorenes Kleinod zu suchen, im Schutze des dichten Buschwerks hatte sie deutlich die Stimme Hortensens und Ferdinands im Pavillon unterschieden, und sie hatte beschlossen zu warten, bis jene sich wieder einkerkerten. Auf diese Weise war sie Zeugin jenes, sie im höchsten Grade erregenden Gespräches geworden.

Alles, was das verbrecherische Ehepaar verabredet hatte, erfuhr jetzt der Richter und erkannte zu seinem Mißmuth, daß alles, was er gegen Richard vorgebracht, was die Untersuchungsacten als unumstößliche Thatfache aufgestellt, auf Sand gebaut war. „Und warum enthüllten Sie nicht sofort das Complot?“ fragte der Richter ärgerlich.

„Ich war kaum im Stande zu denken,“ entgegnete Therese, „nur das eine stand bei mir fest, ich mußte fliehen, keine Macht der Welt würde mich vermocht haben, in das Schloß und meine Gemächer zurückzukehren, wo ein gräßlicher Tod meiner wartete.“

„Aber an den Oberförster konnten Sie sich doch wenden?“ forschte der Richter weiter.

„An ihn dachte ich zunächst, aber ich fürchtete, er würde meiner Anklage keinen Glauben schenken, da ich ja gar keinen Beweis in Händen hatte. Er hätte es Ferdinand mittheilen können, und der hätte mich sicher, da er mein Vormund war, als geistig Gestörte in eine Anstalt bringen lassen. Mrs. Paulet hatte mir einmal erzählt, daß man in England mit jungen Damen, die sich fixe Ideen in den Kopf setzen, kurzen Prozeß mache und dieselben einer Privat-Asylanstalt zur Behandlung übergebe.“

„Und wohin flohen Sie?“ lautete die weitere Frage des Untersuchungsrichters, bei dem in der That im Stillen der Verdacht bereits aufgefliegen war, als könne das junge Fräulein thatsächlich an einer fixen Idee leiden.

„Nach Berlin, zu der treuen Schützlerin meiner Jugend, der jetzigen Institutsvorsteherin Wilhelmine Neumann. Ferdinand waren meine Beziehungen zu der früheren Erzieherin völlig unbekannt, mithin war ich vor seinen Nachstellungen sicher. Bei Wilhelmine aber wollte ich mich bis zu meiner eingetretenen Majorität aufhalten, und dann war ich freie Herrin meiner Entschlüsse.“

„Und woher nahmen Sie die Mittel zur Reise?“ fragte der Richter.

„Diese fand ich glücklicherweise in dem Taschenbuche, das ich, bevor ich meine Gemächer verließ, zu mir gesteckt hatte, ich hatte da hinein früher einige größere Cassenscheine gethan.“

„Und warum traten Sie nicht von Berlin aus gegen Ihre Feinde auf?“ forschte der Richter mit einem lauenernden Blick, denn er hoffte noch immer, das Mädchen der Unwahrheit oder der Uebertreibung zeihen zu können.

Therese antwortete sofort: „Als ich so unerwartet in dem Neumann'schen Institut anlangte, war Fräulein Wilhelmine mehr erschreckt als erfreut über den Besuch, weil sie lediglich ein Unglück voraussetzte. Ich berichtete ihr sofort, was mich aus der Heimath vertrieben; sie war empört darüber und bestand darauf, eine Anzeige bei der Polizei zu machen, doch der gehobte Schreck und das Entsetzen, die während der Flucht ausgestandene Angst und eine starker Erkältung, worin mich aufs Krankenlager. Lange, lange Wochen hindurch schwebte ich, wie man mir später sagte, zwischen Tod und Leben, von martervollen Fieberphantasien beängstigt. Nur langsam erholte ich mich und vermochte noch lange nicht, den Druck abzuschütteln, der wie ein Alp auf meinen Nerven lag und den Wilhelmine eifrig bemüht war, zu zerstreuen. Erst vor einigen Tagen hat ich meine mütterliche Freundin



Frau in Bremen, auch das Mädchen war um die genannte Zeit nicht im Hause. Nachdem ein Küchenfester eingedrückt war, sind die Diebe eingestiegen und haben aus der Schlafkammer in der oberen Etage einen Toiletenschränk mitgenommen. Derselbe ist hinter dem Haupte, in dem Park bei der Wollfärberei aufgebroschen und dort heute Morgen aufgefunden. Den Dieben sind einige Mark und eine werthvolle Herrenuhrkette zur Beute gefallen. Der Diebstahl wurde noch gestern Abend entdeckt und sofort zur Anzeige gebracht.

**Oldenburg, 20. Februar.** Das Schwurgericht verhandelte heute Vormittag über einen Kindesmord. Die Hausdchter Anna Rebecca Helene Diderike gen. Bertha Hotes aus Eghorn hatte sich wegen des genannten Verbrechens zu verantworten. Den Vorsitz führte Oberlandesgerichtsrath Fortmann, Beisitzer waren Landgerichtsräthe Müller und von Finckh. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Nuhftra übernommen. Die Angeklagte wurde von den Geschwornen schuldig gesprochen und unter Annahme mildernden Umstände zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Auch Nachmittags hatten die Geschwornen über eine Kindesmörderin, die Dienstmagd Angela Norrenbrock aus Oldenburg das Urtheil zu fällen, diese wurde zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Oldenburg, 21. Febr.** Vor dem Schwurgericht kamen heute zur Verhandlung: Die Anklage gegen den Feuermonn Johann Heinrich Bahlmann aus Ahrup, wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen. Nachdem die Geschwornen sämtliche Schuldfragen verneint hatten, wurde der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. — Die Anklage wider den Arbeiter Harm Gerdes Klein aus Oldorf-Scharrei, wegen Sittlichkeitsverbrechen und Hausfriedensbruch. Von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens wurde der Angeklagte freigesprochen, wegen des Hausfriedensbruchs aber zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt, unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft von 1 Monat, so daß seine sofortige Freilassung verfügt wurde.

**Rischhatten, 21. Febr.** Große Anstrengung macht man hier, um die Lungenheilstätte hier erbaut zu sehen. Es sind bereits namhafte Beträge zur Erwerbung eines geeigneten Platzes in der Nähe des Forstes Schlerenbuchen gesammelt.

**Mollbergen, 20. Febr.** Auf unnatürliche Weise verstarb hier plötzlich gestern Morgen das 17 jährige Dienstmädchen des Wirths L. Allen Ansehen nach ist dasselbe an den Folgen einer Vergiftung gestorben. Seit längerer Zeit unterhielt das Mädchen mit dem ebenfalls bei derselben Herrschaft dienenden Knecht ein Liebesverhältnis, welches nicht ohne Folgen blieb. Jedenfalls hat nun das Mädchen aus Verzweiflung darüber oder aus anderem Grunde Gift genommen. Man fand die Bedauernswürthe am Morgen bereits in hoffnungslosem Zustand vor; sie verschied denn auch gleich darauf unter großen Qualen. Den jungen Mann vererbte die Kunde von dem Tode seiner Geliebten derart in Trauer, daß er den Verstand verlor. (D. N.)

### Vermischtes.

**Hamburg, 19. Februar.** Ein Irrthum der Polizeibehörde wird viel besprochen. Seit einiger Zeit hält sich in Wandsbeck ein junger Mann auf, der äußerlich nobel auftrat und bei dem Geld keine Rolle zu spielen schien. Die Polizeibehörde richtete schließlich auf den jungen Mann, als dieser einem achtbaren

Mädchen näher trat, ein wachsameres Auge, weil derselbe ihr sehr verdächtig vorkam. Am vorigen Dienstag sollte in einem hiesigen Hotel seine Verlobung mit dem jungen Mädchen gefeiert werden, wozu er viele Einladungen ergehen ließ. Die Verlobungsfeier sollte in wahrhaft fürstlicher Weise begangen werden, schon waren die Einladungskarten des Inhalts: „Fräulein . . . Wandsbeck und Freiherr von B., Budapest, beehren sich etc.“ in Circulation gesetzt, als die Polizeibehörde auf dem Plan erschien und den Freiherrn, den sie für einen Hochstapler hielt, kurzer Hand verhaftete. Ueber den Erwerb seiner bedeutenden Geldmittel befragt, antwortete der Verhaftete, daß er der Sohn eines reichen Fabrikbesizers v. B. in Budapest sei. Die Polizeibehörde schenkte diesen Angaben keinen Glauben und ließ den jungen Mann ins Gefängniß bringen. Die sofort angestellten Erkundigungen ergaben jedoch die volle Wahrheit der Angaben, v. B. wurde nun sofort aus der Haft entlassen. Die Verlobungsfeier soll heute stattfinden, v. B. hat bereits wegen Beschränkung seiner persönlichen Freiheit eine Beschwerde bei der zuständigen Behörde eingereicht.

**Antwerpen, 20. Febr.** Die bereits seit geraumer Zeit in einem so bedenklichen Grade hier selbst herrschende Tollwuth-Epidemie ist noch lange nicht erloschen und alle Augenblicke wissen die Zeitungen von neuen Fällen zu berichten, in denen Menschen von mit Tollwuth befallenen Thieren gebissen wurden. Der neueste Fall dieser Art ereignete sich ganz kürzlich in dem benachbarten Orte Bieuz-Dieu, woselbst eine rasende Kage eine Frau und zwei Kinder gebissen hat. Diese drei Personen reisten sofort nach Lille, um sich dort im Institut Pasteur behandeln zu lassen, und zu dem gleichen Zwecke begab sich vor ca. 8 Tagen nach jener Stadt ein junger Assistentarzt vom hiesigen Hospital von Stuyvenberg, der das Unglück gehabt hatte, bei der Obduction der Leiche einer an der Tollwuth gestorbenen Frau sich mit dem Sechsmesser in die Hand zu schneiden. Wie viel Menschen insgesammt bis dahin hier selbst von tollen Hunden gebissen worden sind, darüber ist irgend etwas Zuverlässiges nicht an die Oeffentlichkeit gedrungen, obwohl doch eine diesbezügliche amtliche Mittheilung bei den obwaltenden Verhältnissen im höchsten Grade wünschenswerth und zeitgemäß gewesen wäre. Eine solche Mittheilung wäre wohl auch sicher bereits erschienen, wenn etwa übertriebene Gerüchte über die Zahl der Opfer jener Krankheit in Umlauf gesetzt worden wären, da jedoch bis heute eher das Gegentheil hiervon geschehen ist, so scheint man es an zuständigen Stellen am zweckmäßigsten gefunden zu haben, zu der ganzen Geschichte einfach zu schweigen. Das große Publikum weiß daher positiv nur soviel, daß bis heute wenigstens 20—25 Personen hier und in den Vorstädten innerhalb einiger Wochen von tollen Hunden gebissen worden sind, eine Ziffer, die hinter der wirklichen aller Wahrscheinlichkeit nach noch ganz erheblich zurückbleibt, die aber immer noch hoch genug ist, um den Eifer zu rechtfertigen, mit dem man hier und in der Vorstadt Bongerhout, wo allein etwa 16 Personen gebissen wurden, mit einem Male allen ohne Maulkorb sich herumtreibenden Hunden zu Leibe geht. Alle derartigen Käse werden aufgegriffen und, wenn ihr Herr sie nicht sehr bald reklamirt, erbarungslos aufgehängt oder ersaufet, den Eigentümer des betreffenden Hundes trifft das erste Mal eine Geldstrafe von 25 und im Wiederholungsfalle eine solche von 50 Francs. Wie enorm in letzter Zeit die Zahl

der in dieser Hinsicht gemachten Protocolle gewesen ist, geht z. B. daraus hervor, daß allein die Ladungen vor das Polizeigericht wegen Uebertretung der Maulkorb-Verordnung der gemeinschaftlichen Casse der Gerichtsvollzieher in zwei Monaten über viertausend Francs eingebracht haben! Es würde den Behörden zweifellos bald gelingen, der schrecklichen Epidemie Herr zu werden, wenn sie das bisherige energische Vorgehen gegen die vagabundirenden Käse auch weiterhin consequent fortsetzen würden, aber leider hat es den Anschein, als ob der anfängliche Eifer speciell bei den unteren Polizeiorganen bereits stark erkaltet sei. Wenigstens sind schon seit mehreren Tagen ohne Maulkorb frei auf der Straße herumlaufende Hunde hier selbst durchaus keine Seltenheit mehr, während man sich noch vor 8 Tagen in unserer Stadt vergeblich nach einem derartigen Hunde umgesehen hätte — worüber man sich freilich nicht mehr wundert, wenn man erst einmal eine gewisse Zeit in Belgien gelebt und dabei z. B. auch die interessante Wahrnehmung gemacht hat, daß das vortreffliche Gesetz gegen die öffentliche Betrunktheit allmählich ein solches geworden ist, an dessen Existenz kaum noch Jemand zu denken scheint.

**Brüssel, 18. Februar.** Ein Proceß, der die Erinnerung an die sensationelle Affaire Zouiaur wieder einmal aufweckte, kam vor einigen Tagen vor der ersten Civilkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. In diesem Proceße klagte nämlich die Schwiegermutter der Frau Zouiaur gegen die Tochter und den Schwiegersohn der letzteren auf Zurückzahlung einer Geldsumme, welche sie ihrer Schwiegertochter vor etwa 7 Jahren geliehen hatte. Der Proceß war also an und für sich höchst banaler Art, aber gleichwohl hatte derselbe mit Rücksicht auf die Namen der beiden Parteien ein zahlreiches Publikum herbeigezogen, welches mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen der Advokaten folgte. Bei der Erwähnung dieser Klage beschäftigte sich die Presse nach langer Zeit wieder einmal mit der vor nunmehr 5 Jahren verurtheilten Frau Zouiaur, wobei denn das Publikum erfuhr, daß dieselbe sich noch immer einer guten Gesundheit erfreut, obwohl sie in letzter Zeit sehr gealtert ist. Sie erträgt ihr Loos mit großer Ruhe und behauptet noch immer eifrig ihre Unschuld, an die überhaupt viele Personen auch heute noch fest glauben, während Andere, zu denen auch der Schreiber dieser Zeilen gehört, noch immer bei der Ansicht verharren, daß auf Grund der damals gegen sie vorgebrachten mangelhaften Beweise wenigstens eine Verurtheilung nicht hätte erfolgen dürfen.

### Neueste Nachrichten.

**Paris, 22. Febr.** Koloman Szell fand in seiner Konferenz mit den Führern der Opposition das größte Gegenkommen. Man glaubt, daß der Compromiß und die Cabinettsbildung bis Ende nächster Woche beendet sei, worauf Szell sich nach Wien begiebt, um dem Kaiser die Berichte und die Ministerliste vorzulegen. Es verlautet, Lufacz, Fejervary, Szegheny und Wlascics würden in das neue Cabinet eintreten. Als neuer Minister wird Alexander Hegedutes für das Handelsportefeuille genannt. Die Gerüchte von einer Spaltung der Liberalen sind unbegründet, ebenso ist der Austritt einzelner Mitglieder unwahrscheinlich, vielmehr dürften die infolge der lex Tisza Ausgetretenen demnächst wieder eintreten. Der Erfolg Szell's kann nach dem heutigen Resultat als gesichert gelten.

**New York, 21. Febr.** Nach einem aus King-

Erkundigungen darüber einzuholen, wie es in Ellernhoff'sche, und da haben wir das Entschliche vernommen; wir sind ohne Zögern hierher geeilt."

Der Richter vernahm nun Fräulein Neumann, und ihre Aussagen stimmten vollständig mit denen Thereses überein.

Noch eins that der vorsichtige Untersuchungsrichter; er beauftragte den ihm befreundeten Kreisphysikus, in vorsichtiger Weise den Geisteszustand des Fräulein von Ellernhoff zu prüfen. Derselbe wurde als durchaus normal befunden.

Nun erst erklärte sich der Untersuchungsrichter für befriedigt.

8.

Die Sonne neigte sich schon zum Untergang, als zwei Wagen aus dem Stadthor von L. fuhren. In dem ersten befanden sich Gerichtsrath Rosener, ein Gerichtschreiber und zwei Gendarmen. Im zweiten Wagen saßen Theresie Ellernhoff, Fräulein Neumann, der Amtsrichter und Doctor Arthur Helmer, der Verteidiger Richards.

In hoher Erregung waren besonders die Insassen des zweiten Wagens. Als sie am Parkthor von Schloss Ellernhoff angelangt waren, herrschte bereits völlige Dunkelheit.

Man läutete. Als der alte Kemmerich, eine Laterne in der Hand tragend, hinter dem hohen Eisengitter erschien, steckte Gerichtsrath Rosener, dessen Wagen zuerst das Thor erreicht hatte, den Kopf aus dem Wagenfenster und rief:

"Deffnen Sie nur getroßt, Kemmerich, ich komme mit der Gerichtscommission, um den Herrn Baron von Ellernhoff persönlich zu vernehmen; denn sein vor dem Staatsanwaltsgehilfen abgegebenes Zeugniß war etwas mangelhaft."

"Gleich — gleich, Herr Rath," erwiderte der Alte; "ich dachte, es wäre Doctor Wenland, zu dem ich einen reitenden Boten geschickt habe. Es geht nämlich heute mit dem gnädigen Herrn schlimmer; er hat partout aufstehen wollen und verstand es, durch die Zimmer und in den Park zu gehen; morgen will er sogar abreisen! Aber dem gnädigen Herrn ist die Anstrengung schlecht bekommen; er hatte wieder einen sehr argen Ohnmachtsanfall, und deshalb ließ ich den Doctor holen."

Das Thor war endlich geöffnet, und die beiden Wagen fuhren hintereinander durch die schöne Pappel-Allee dem Schlosse zu und hielten erst vor der Rampe. Der Gerichtsrath, von seinem Schreiber und den beiden Gendarmen gefolgt, stieg aus und erwartete den Parkwärter, der so ziemlich mit den langsam fahenden

Wagen hatte Schritt halten können; Rosener winkte den alten Kemmerich zu sich heran und sagte zu ihm Folgendes:

"Hören Sie, was ich Ihnen zu befehlen habe; wenn Sie auch nur im Entsetztesten dagegen handeln, lasse ich Sie sofort verhaften!"

"Aber Herr Gerichtsrath!" stammelte der Alte und blickte erschreckt nach den Gendarmen hin.

(Fortsetzung folgt.)

(Sonderbare Selbstbeherrschung.) A. (der mit seinem Freunde von der Kneipe nach Hause geht: "Du, da hinten ist noch eine Kneipe offen, da trinken wir noch eine Flasche!" B.: "Aber du sagtest doch vorher, du wolltest heute ganz bestimmt direct nach Hause gehen!" A.: "Das habe ich mir auch fest vorgenommen. Ich will aber doch mal sehen, ob ich nicht stark genug bin, um mich selbst zu besorgen."

(Wandel.) A.: "Warum so betrübt, lieber Freund?" B.: "Man hat mir meine Stellung gekündigt. Und wissen Sie warum? Weil mein orthodox frommer Chef erfahren hat, daß ich dem Verein für Feuerbekämpfung angehöre. Glaubt man sich nicht im Mittelalter?" A.: "D nein, damals wurde man verbrannt, weil man Kezer war, heute ist man Kezer, weil man verbrannt wird."

von (Jamaica) hier eingetroffenen vom 14. ds. Mts. datirten Briefe ist dort aus Cayenne die Nachricht eingegangen, zwischen den Begleitmannschaften der französischen und der brasilianischen Commission, welche Untersuchungen in der Grenzfrage anstellen, sei es zu einem Zusammenstoß gekommen. Einzelheiten fehlen noch, aber der französische Gouverneur habe zweihundert

Mann Unterstützung für die französische Commission entsandt.  
Buenos Ayres, 21. Febr. Der Präsident Roca ist nach Bahia Blanca zurückgekehrt, nachdem die Zusammenkunft, welche er in Punta Arenas mit dem Präsidenten Errazuriz von Chile hatte, in herzlicher Weise verlaufen ist.

**Ball-Seide 75 Pfg.**  
bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige  
**Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis M. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco u. verzollt ins Haus. Weiter umgehend.  
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (s. u. k. Post.) Jülich

**Kirchen-Nachricht.**

Donnerstag, den 23. Februar, Abends 6 Uhr: **Passionsgottesdienst.**

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Elsfleth wird in Nagel's Wirthshaus wie folgt stattfinden:

**1. Freitag, den 10. März d. J., Morgens 8 Uhr,**

für die im Jahre 1879 und früher geborenen Militairpflichtigen aus den Gemeinden Altenhunte, Bardenfleth, Bardenwisch, Landgemeinde Elsfleth, Großenmeer, Neuenbrot, Neuenhunte, Oldenbrot und Worfleth.

**2. Sonnabend, den 11. März d. J., Morgens 8 Uhr,**

für die im Jahre 1879 und früher geborenen Militairpflichtigen aus der Gemeinde Berne und der Stadt Elsfleth, ferner Loosung des Jahrgangs 1879 und Classification.

Alle Militairpflichtigen hiesigen Amtsbezirks, die noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, oder von der Stellung zum Musterungsgeschäft nicht ausdrücklich entbunden sind, haben sich zu diesen Terminen pünktlich einzufinden.

Loosungsscheine und Gestellungsbeehle sind zu den Terminen mitzubringen, auch haben die schiffahrttreibenden Militairpflichtigen, Schiffsbauhandwerker, Maschinenisten und Heizer ihre Seefahrtsbücher und sonstigen Schiffsapapere und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung, die Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts ihre Prüfungszeugnisse in den Terminen vorzulegen.

Am Elsfleth, 1899, Februar 7.

Suchting.

**Elsfleth.** Herr **H. Mehnardus** aus Oldenburg als Vormund über die minderjährigen Kinder seiner verstorbenen Schwester, Ehefrau **W. Baumeister**, läßt die zum Nachlasse gehörenden Sachen am

**Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,**

**Nachm. präcise 2 Uhr anfgl.,** in **W. Vargmann's Gasthause** hieselbst öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Zahlungsfrist verkaufen als:

- 2 Sopha, 4 Polsterstühle mit Granitbezug, 6 Polsterstühle mit Damastbezug, 4 Rohrstühle, 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 Spiegelkranz, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 2 Spiegel, 1 Sophatisch, 1 Ausziehtisch, 1 Nähtisch, 1 Kaffeetisch, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Beinschrank, 1 Bettschrank, 1 Kl. Kinderstisch, 1 Schl. Bett, 1 Kinderbett, verschiedene Bettstücke, eine Bettstelle mit Matratze, 1 Korbbettstelle, 1 Caffeezerweice, 1 Eßservice, Porzellan- u. Glasfassen, Küchengeräthe, Leinwand, 14 silb. Gläser, 21 dito Theelöffel, 1 dito Suppenlöffel, 1 dito Tortenlöffel, 2 dito Ruchenteller, 2 dito Theelöffelkörbe, 1 dito Butterdose, 2 dito Aufsätze, 6 dito Kinderlöffel usw.

Ferner kommen noch zum Verkauf:  
2 Betten, 1 2 schläfr. Bettstelle, 2 1 schläfr. Bettstellen, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 große Gesellschaftslampe, 5 Bilder, 1 Trittleiter, 1 Kellerboote, 1 Waschtisch, 1 messing. Wasserkessel, 1 Nähmaschine und sonstige Sachen. Fast sämtliche Sachen sind so gut wie neu.

Kauflehhaber ladet ein

**C. Borgstede**, Auct

**Th. Popoff, Brafe** empfiehlt sein Atelier zur Herstellung aller Arten Photographien.

Ich belorge kosten- und portofrei die Belgung von Geldern bei der Oldenburger Bank in Oldenburg, ferner den Ankauf von Staats- und Communal-Anleihen und anderen soliden Wertpapieren, die Versendung von Geldern nach Amerika, sowie jeden anderen geschäftlichen Verkehr mit der genannten Bank.

**Elsfleth: Capitain Carl Fesefeldt, Agentur der Oldenburger Bank.**

Unter Hohem Protectorate

Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

**Am 23. März 1899**

unwiderrüchlich letzte Ziehung der

**Thüringischen Kirchenbau-**

**Geld-Lotterie**

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Grösster Gewinn ist ev.

**75,000 M.**

Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden

**Carl Heintze in Gotha**

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Auf 10 Loose ein Freiloos. 11 Loose für Mark 33.—

**Ausverkauf.**

Zwecks rascher Räumung meines älteren Lagerbestandes, habe ich eine größere Parthie Waaren anrangirt und gebe solche zu sehr niedrig gestellten Preisen ab; es befinden sich darunter:

Rammingarstoffe, Buxkins zu Anzügen und einzelnen Hosen, Buxkinreste in verschiedenen Maaßen, farbige, gemusterte und schwarze Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle u. Baumwolle, Cattune zu Kleidern u. Bezügen, Schürzen- und Rockstoffe, Gardinenstoffe, Hemdentuche, Halbleinen, Gerstenkorn und Drelle zu Handtüchern; Tischdecken, Schlafdecken und Viberdecken, sowie viele andere Sachen.

**H. G. Deetjen.**

**Pfeiffer & Diller's**

**Kaffee-Essenz** in Dosen.

(Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz.

General-Vertretung: **Beckey & Mische, Hannover.**

Durch neue Zuladungen wurde mein Lager in nachstehenden Artikeln außerordentlich reichhaltigst complectirt, es traf ein:

- Anzugstoffe für Herren und Confrmanden,** Schwarze und farbige **Kleiderstoffe** in allen Preislagen und hübschen neuen Mustern.
- Rocktaelle und Zwischenrockstoffe,** Baumwollene **Kleiderstoffe** und **Schürzenzeuge,** Cattune zu **Kleidern** und **Schürzen,** Bedruckte **Parchende** zu **Kleidern,** Weiße **Piques** und **Parchende** in allen Preislagen, **Geblichte Hemdentuche** in verschiedenen Qualitäten und Breiten, **Geblichte Halbleinen** zu **Hemden** und **Betttüchern,** **Gerstenkorn** und **Gebildsachen** für **Handtücher** in diversen Qualitäten u. Breiten,
- Halbleinene** und **leinene Tischtücher** in verschiedenen Größen und allen Preislagen,
- Gardinenstoffe** in weiß, crème und bunifarbig,
- Cattune** und **Baumwollenszeuge** zu **Bettbezügen** in neuen Mustern,
- Leinene Taschentücher** in verschiedenen Größen u. allen Preislagen,
- Corsettes für Kinder** und **Erwachsene,** **Wollgarn** in schwarz und farbig in guten, halbaren Qualitäten,
- Corsettes** in verschiedenen Fagons und allen Weiten,

und viele andere Sachen.

**H. G. Deetjen.**

**Vaseline Cold-Cream-Seife**

von **Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.**

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke.

Zu verkaufen

eine gute trachtige  Biege.

**L. Dorl.**

Alle Diejenigen, welche von meinem am Neuenwege belegenen **Gartenland** zu pachten beabsichtigen, wollen mir bis zum 1. März Nachricht zukommen lassen.

**Hinrich Sagkob.**

**Richtenberg** bei Elsfleth. Habe noch einige **Hämme** zum Weiden und verschiedene kleine **Hämme** zum zweimaligen **Mähen** zu verpachten.

**H. Koopmann.**

**Schaf- und Schweine-Verkauf.**

**Waffenstraße.** Der Landmann Stego dajelbst läßt am

**Dienstag, den 7. März d. J.**

**Nachmittags 3 Uhr anfgl.,**

bei **H. Dieken** Gasthause in **Liene**

**ca. 20 trachtige gesunde Putzjädiger Schafe** und

**10 trachtige Schweine,** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kauflehhaber ladet ein **C. Borgstede**, Auct.

**Elsfleth.** Wer aus dem Actenstande des weill. Rechnungsführers **V. Gräper** in **Elsfleth** noch Acten anschauen will, wolle mir bis zum **1. März d. J.** unter genauer Bezeichnung der Acten Mittheilung machen. Die Acten können dann von mir in Empfang genommen werden.

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**

**Chr. Schröder.**